

Konzept des Kinderladens Kinder-Land in Sicht e.V.

Vorwort

Pädagogische Leitung, Team und Vorstand sehen dieses Konzept nicht als abgeschlossen an. Wir werden es prozesshaft überprüfen und zur Sicherung der bestehenden Qualitätsstandards weiterentwickeln.

Änderungsverzeichnis

Im Änderungsverzeichnis werden alle Änderungen ab 1.1.2021 am Dokument eingetragen.

Änderungen			Geänderte Kapitel	Beschreibung der Änderungen	Autor	Zustand
Nr.	Datum	Vers.				
1	27.10.21	1.0	8.	Bearbeitung nach interner Evaluation zum Thema Beobachtung und Dokumentation	Team Vorstand	
2	09.01.23	2.0	9.	Bearbeitung nach interner Evaluation zum Thema Projektarbeit	Team, Vorstand	

Inhalt

Vorwort	1
1. Rahmenbedingungen.....	3
2. Profil und Pädagogische Grundsätze	4
3. Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern.....	8
4. Bausteine des Alltags im Kinderladen.....	9
5. Eingewöhnung	11
6. Vorschule vs. größtmöglicher Raum zur Selbstgestaltung des Lernens	12
7. Ernährung/Mahlzeiten.....	14
8. Dokumentation und Beobachtung.....	16
9. Projektarbeit.....	18

1. Rahmenbedingungen

In unserer Krippe werden von 3-4 staatlich anerkannten Erzieher/Innen max. 12 Kinder im Alter zwischen 1 und 3 Jahren betreut. Wir sind eine Integrationseinrichtung mit entsprechendem Fachpersonal. Zeitweise beschäftigen wir Praktikanten und MitarbeiterInnen im FSJ oder BFD. Unsere Kinder werden bis zu 3 Jahren in den Räumen der Babelsberger Straße 40 betreut. Die Gruppe der 2 1/2 – 6-Jährigen eröffnete im November 2012 in den Räumen der Babelsberger Straße 43.

Wir sind als gemeinnütziger Verein anerkannter Träger der Jugendhilfe und Mitglied im DaKs e.V. (Dachverband Berliner Kinder- und Schülerläden). Der Vorstand des Vereins setzt sich derzeit aus 3 Eltern zusammen. Wir sind eine Elterninitiative und wünschen sehr, dass möglichst alle Eltern Mitglieder des Vereins werden.

Unser initiativ geführter Kinderladen bringt besondere Rechte und Pflichten für die Eltern mit sich. Die Eltern haben die Möglichkeit, den Alltag im Kinderladen mit zu gestalten und als Vereinsmitglieder für den Verein relevante Entscheidungen zu treffen. Um eine qualitätsvolle Arbeit zu ermöglichen, wird ein Zusatzbeitrag für Ausstattung und Personalkosten vereinbart.

Wir haben von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8.00 Uhr bis 16.30 Uhr und am Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr geöffnet.

Unser **Tagesablauf** ist strukturiert und überschaubar, da wir dem Bedürfnis unserer Kinder nach Sicherheit, Klarheit und Verlässlichkeit nachkommen wollen:

- 8:00 Uhr bis 8.45 Uhr oder um 9.30 Uhr nach dem Frühstück Ankommezeit
- zwischen 8.45 Uhr und 9.30 Uhr Frühstück und Körperpflege in den Gruppen
- ca. 10.00 Uhr Morgenkreis in den Gruppen
- 10.00 Uhr Tagesaktivität und/oder freies Spiel, eventuell Ausflüge gruppenübergreifend (Ausnahme Krippe)
- ab 11.30 bis 13.00 Uhr Mittagessen und Körperpflege individuell in den Gruppen
- zwischen 12.30 und 15.00 Uhr Schlafen und Ausruhen individuell in den Gruppen
- ab 13.30 Uhr Einzelbeschäftigung mit den wachen Kindern, freies Spiel
- ab 14.30 Uhr gemeinsames Vesper gruppenübergreifend (Ausnahme Krippe)

2. Profil und Pädagogische Grundsätze

Als familienergänzende Betreuungsform ist uns die Einbeziehung und Wertschätzung der Familie ebenso wichtig wie die individuelle Begleitung der Kinder in ihrem Werden und Wachsen und das Zusammenleben und –lernen von Kindern mit und ohne Behinderung (Inklusion).

Wir verstehen die Eltern, ErzieherInnen und Kinder als Team, welches einen respektvollen und offenen Umgang miteinander anstrebt und pflegt. So möchten wir alle Kinder in enger Zusammenarbeit in einer familiären Atmosphäre durch die Kindergartenzeit begleiten.

Bild vom Kind:

Jedes Kind hat das Recht, als eigenständige Persönlichkeit respektiert zu werden.

Kinder erproben eigene Fähigkeiten, sie lernen ihre persönlichen Interessen und Stärken kennen, sind eifrige Entdecker und verfolgen mit Energie und Neugierde die Entwicklung ihrer Kompetenzen. Jedes Kind will durch Experimente, durch Versuch und Irrtum, durch das Ausloten von Grenzen seine alltagspraktische und soziale Handlungskompetenz erweitern. Das Kind ist stets bestrebt, die Welt zu verstehen und sie in eine Beziehung zu sich zu bringen.

Alle unsere Kinder sind sich gegenseitig Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker. Kinder sind die Meister ihrer eigenen Lernprozesse, für die es kein richtig oder falsch gibt. Sie schöpfen vielmehr starke Motivation aus der tiefen Befriedigung, die sie beim Entdecken eigener Lösungen empfinden.

Im Kinderladen Kinder – Land in Sicht haben unsere Kinder, die Möglichkeit sich alle als Mitgestalter unseres Kinderladens und ihrer Umwelt zu erleben und das unabhängig von Alter oder Rolle.

▪ Beteiligung der Kinder:

Grundsätzlich nimmt das Team eine offene und zugewandte Haltung den Kindern gegenüber und ihren Meinungen ein und schafft Situationen, in denen sie ermutigt werden, sich über ihre Wünsche und Gedanken zu äußern.

In Situationen wie beispielsweise beim Mittagsessen oder in kleineren Gesprächsrunden hören wir ErzieherInnen den Kindern aufmerksam zu und geben ihnen die Möglichkeit, Vorstellungen und Ideen zu äußern und in Entscheidungen mit eingebunden zu werden. Der Esstisch bietet Gesprächsforum für generelle (Was wollen unsere Piraten lernen?) oder für situationsabhängige Themen („Ich darf nicht mit im Puppenraum spielen!“). Hier werden spezifische Themen und Konflikte gehört, besprochen und miteinander entschieden. Kinder entscheiden selbst, ob sie Hilfe oder Unterstützung brauchen. Regeln werden ausgehandelt, geformt und belebt.

Der von Montag bis Donnerstag stattfindende Morgenkreis ist zum Beispiel auch Forum für Gespräche und Austausch über das Gruppen- und Kitageschehen. Er gibt den Kindern die Gelegenheit, sich Informationen zu holen, eine Meinung zu äußern, am Geschehen mitzuwirken und Entscheidungen mit zutreffen. Die Kinder werden von den ErzieherInnen altersentsprechend nach Wünschen bei Ausflügen, Beschaffung von Spielmaterial und Raumgestaltung sowie Spielangebote, Projekte, besondere Mahlzeiten etc. befragt. Wichtig dabei ist, jedes Kind darf sprechen, Gedanken entwickeln und Ideen äußern. Durch Wiederholen und Ritualisierung des Morgenkreises üben die Kinder das Mitsprechen und Zuhören ein und erfahren die Umsetzung von Wünschen und Ideen im

Kinderladenalltag. Sie sind somit mitwirkend im Alltag des Kinderladens, da ihre individuellen Bedürfnisse und Interessen im Vordergrund bei alltäglicher Tagesgestaltung stehen. Das Team setzt Impulse durch Fragen wie beispielsweise:

- Was sind die Themen der Woche?
- Welche Aktivitäten, Angebote oder Unternehmungen stehen an?
- Was wollt ihr machen?
- Was wünscht ihr euch für das anstehende Faschingsfest?
- Wer kommt mit zur Fahrradtour?
- Wem fallen Spiele für die Turnhalle ein?
- Welche Regeln brauchen wir zum Beispiel für unsere neue Piratenecke?
- Wie geht es euch?

Wir als pädagogisches Team evaluieren in regelmäßigen Abständen den Grad der Beteiligung unserer Arbeit und erweitern und verändern auf diesem Wege unsere Beteiligungskompetenzen. Wir fragen uns, wie es Kindern in unserem Kinderladen ergeht und überprüfen, in welcher Weise Kinder bei uns mitwirken oder ihre eigenen Entscheidungen treffen können. Hier einige Beispiele aus dem Kinderladenalltag:

- Verabschiedung
(In der Bringzeit frage ich das Kind, wie es sich von seinen Eltern verabschieden möchte. Ich biete Möglichkeiten wie *Rausschubsen*, am Fenster winken, auf den Arm nehmen etc. an. Als ErzieherInnen machen wir keine Ansagen darüber, wie sich das Kind von den Eltern zu verabschieden hat, das Kind entscheidet sich für seine Art und Weise. Wir bieten dem Kind körperliche Nähe an und achten dabei auf individuelle Signale des Kindes.)
- Umgang mit Dingen, die die Kinder geschaffen haben
(Kinder entscheiden, wie sie ihr gemaltes Bild oder das gebastelte Objekt verwenden, ob sie es mit nach Hause nehmen oder im Kinderladen ausgestellt haben wollen. Gebautes darf stehen gelassen werden und wird mit einem Stoppschild gekennzeichnet.)
- Angebote und freies Spiel
(Ausflüge und Angebote sind freiwillig. Das Kind entscheidet, wo es sich im Kinderladen aufhalten möchte. Im Gesprächskreis werden die Interessen der Kinder hinterfragt. Auch Lebensumwelten der Kinder wie beispielsweise die Berufe der Eltern oder aktuelle Ereignisse in der Familie werden in die Angebote der ErzieherInnen mit eingebunden. Das Team setzt Impulse durch Literatur, wie Fachbücher, Besuch in der Bücherei, Abo Geolino. Material ist für die Kinder einsehbar und frei zugänglich. Es gibt keine Vorgabe und darf zweckentfremdet werden.)
- beim Essen (Kinder wählen bei uns grundsätzlich aus, was und wieviel sie essen wollen, sie haben freie Platzwahl beim Essen und Gestalten Tischrituale mit)
- Pflegerischen Unterstützung
(Kinder putzen sich je nach Alter allein die Zähne, gehen auf die Toilette, waschen ihre Hände altersentsprechend selbstständig und äußern selbst, wenn sie Hilfe brauchen. Beim Wickeln entscheidet das Kind, von wem es gewickelt werden mag. Wir unterstützen das Kind beim Trockenwerden, diese Unterstützung basiert auf Freiwilligkeit und baut auf dem Impuls des Kindes auf.)
- Schlafen und Ausruhen

(Kinder suchen sich ihren Schlaf- bzw. Ausruhmplatz selbst aus. Wir achten in der Schlaf- und Ausruhsituation auf den Schlafrhythmus und auf die Bedürfnisse des Kindes und sind mit den Eltern darüber im Austausch. Falls ein Kind nicht mehr schlafen will, überlegen wir zusammen Alternativen.)

- Beim nachmittäglichen Rausgehen stimmen wir ab, zu welchem Spielplatz wir gehen wollen. So lernen die Kinder erste Erfahrungen mit dem Prozess des demokratischen Abstimmens kennen. Gleichzeitig lernen die ErzieherInnen, sich zurückzunehmen und das Ergebnis diesen Prozess zu akzeptieren.

Durch eigenständige Aneignung der Umwelt entwickeln Kinder Selbständigkeit und werden in den Bereichen Ich-, Sozial-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen gefördert. Eine sehr wichtige Rolle spielt hierbei das Freispiel unserer Kinder. Im freien Spiel und in gezielten Angeboten kommen die Kinder zusammen und erleben sich und ihre Umgebung sinnvoll. Durch besondere Spiel- und Bewegungsmaterialien und durch die „vorbereitete“ Umgebung wird den Kindern ein Lernen mit allen Sinnen ermöglicht.

Ein sehr gewichtiger Punkt für unser Team stellt die Förderung der sozialen Kompetenzen des einzelnen Kindes und der Kindergemeinschaft dar. In der Gestaltung des Alltagsgeschehen und bei der Auswahl der Aktivitäten spielt besonders die Entwicklung und Förderung eines Gruppengefühls eine große Rolle, sowie das Hineinversetzen in eine andere Person, gegenseitige Rücksichtnahme und Verständnis füreinander.

Rolle der ErzieherInnen

Die Bedürfnisse der Kinder stehen für die ErzieherInnen im Mittelpunkt ihrer pädagogischen Arbeit, die Erwachsenen respektieren die Kinder in ihrer Individualität und entwickeln auf dieser Basis eine kontinuierliche Beziehung zu den Kindern ihrer Gruppe.

Durch einfühlsame Bezugspersonen und einen verlässlichen Tagesablauf mit ritualisierten Aktivitäten wie zum Beispiel Morgenkreis und gemeinsame Essenssituationen erfahren die Kinder Sicherheit, die für ihre individuelle Entwicklung wichtig ist.

Die Kinder werden von den ErzieherInnen dort abgeholt, wo sie in ihrer individuellen Entwicklung stehen. Sie entwickeln sich selbständig, wenn sie die Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Autonomie, Individualität und Persönlichkeit erfahren. Da jedes Kind sein eigenes Zeitmaß der Entwicklung und seinen eigenen inneren Bauplan hat, sind die ErzieherInnen achtsam und offen dem Kind gegenüber. Die ErzieherInnen sehen sich in diesem Zusammenhang in der Rolle des Begleiters und Beobachters, der/die den Kindern auf Augenhöhe zur Seite steht und sie unterstützt.

Das Erzieherteam legt großen Wert darauf, dass die Kinder sich akzeptiert fühlen. Sie sollen zeigen dürfen, was sie können und dass sie wichtig für unsere Gemeinschaft sind. Ein ressourcenorientiertes Arbeiten, also die Stärken aller Kinder zu erkennen, ist die Voraussetzung für die Kinder, ihr Potenzial zu entfalten.

Den Kindern wird das Recht auf Selbstbestimmung gewährt. Wir sind immer bemüht, Kinder in Entscheidungen einzubeziehen und geben ihnen dahingehend Unterstützung, ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle gezielter wahrnehmen zu lernen. Unsere Kinder erfahren sich auf diese Weise als autonom und mitwirkend im Tagesablauf und in ihrer eigenen Entwicklung.

Ziel ist es, eine altersgemäße neurologische und körperliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten und hierbei immer die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der

Kinder im Blick zu behalten, da jedes einzelne Kind alles in sich trägt, was es für seine Entwicklung benötigt (innerer Bauplan nach Maria Montessori).

Die Umgebungsgestaltung und das pädagogische Angebot sind an den Bestrebungen und an momentanen Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert, wenn es die äußeren Umstände zulassen. Freies Spiel, Forschen und Kreativität ergänzen sich mit den individuellen und gruppenbezogenen Angeboten des Teams.

Pädagogische Angebote des Teams können sein:

- Projektarbeit (siehe weiteren Punkt* dazu)
- Musik und Bewegungsspiele (Tänze, rhythmische Spiele, Erfahrungen mit Bewegungsmaterial oder Angebote aus der Psychomotorik)
- Besuche in der Turnhalle
- Fester Waldtag 1 x im Monat
- Wassergewöhnung und phasenweise Schwimmen gehen.

3. Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit sind die regelmäßigen, meist wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen. Durch den regelmäßigen Austausch des Fachpersonals ermöglichen wir ausreichende Kommunikation zu allen pädagogischen und organisatorischen Themen.

Neben der Strukturierung des pädagogischen Alltags, Besprechung von Fallbeispielen, Beobachtung einzelner Kinder und der Qualitätssicherung unserer Arbeit stellt die Teampflege untereinander einen wichtigen Schwerpunkt dar. Sich gegenseitig Rückmeldung zu geben, sich gemeinsam zu überprüfen und weiter zu entwickeln ist uns im Team genauso wichtig, wie nachzufragen, wie es jedem einzelnen geht und ob es Schwierigkeiten gibt.

Supervision und Fortbildungen sind für uns eine Selbstverständlichkeit.

Elternarbeit

Durch regelmäßigen Austausch bei „Tür- und Angelgesprächen“, auf Elternabenden und bei Entwicklungs- und Elterngesprächen werden Erfahrungen ausgetauscht sowie gemeinsame Wünsche und Ziele formuliert. Es wird sichergestellt, dass die Kommunikation miteinander gewährleistet wird.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Eltern sind die Experten ihrer Kinder, was wir als Bereicherung für das Leben in unserem Kinderladen ansehen. Ein vertrauensvoller Umgang zwischen Eltern und ErzieherInnen ist die Voraussetzung dafür, dass Kinder sich im Kinderladen angstfrei und zufrieden bewegen und die Welt entdecken können. Wir wünschen uns Elternmitsprache, -mitarbeit und -beteiligung, sehen die ErzieherInnen aber als unsere Fachleute für alle pädagogischen Fragen an.

4. Bausteine des Alltags im Kinderladen

Raumgestaltung, Schwerpunkt Bewegung, motorische Förderung

Die konkrete Raumgestaltung orientiert sich grundsätzlich an den Bedürfnissen und dem Alter der Kinder. Sie trägt zur häuslich-familiären und freundlichen Atmosphäre bei.

Der Raum, in dem sich die Kinder befinden, bietet den Kindern Spiellandschaften mit Rückzugsmöglichkeiten, in denen die Kinder ihre Standorte und Perspektiven wechseln können. Der Raum bietet ihnen die für ihre Entwicklung notwendige Bewegungsfreiheit und besitzt Aufforderungscharakter zum Forschen und Entdecken.

Kinder brauchen, um ihre motorischen Bewegungsfähigkeiten entwickeln zu können, Bewegungsfreiheit und Bewegungsanlässe. Sie reagieren spontan und lassen sich leicht durch Impulse zur Aktivität anregen. Kinder sind ständig aktiv, was die Basis darstellt für ihre geistige, intellektuelle und körperliche Entwicklung. Anhand vom Bewegungsverhalten des Kindes (Körperhaltung, Bewegungsabläufe u.a.) können wir Rückschlüsse über die psychische Entwicklung und Befindlichkeit des Kindes ziehen und entsprechend handeln und dem Kind Angebote machen.

Jedes Kind braucht für seine Entwicklung räumliche Erfahrungen und Körpererfahrungen. Deshalb ist die Förderung von Bewegungs- und Körperempfindungen (die kinästhetische Wahrnehmung), aber auch die der taktilen, vestibulären (Gleichgewichtssinn) und der auditiven Wahrnehmung wichtig in unserer Arbeit. Die Sinneswahrnehmungen werden auch durch den Wechsel von Bewegung und Ruhe, von An- und Entspannung, die in unserem Alltag und unseren Angeboten mit einfließen, gefördert.

Wir setzen zum Beispiel Bewegungsmaterialien wie Krabbelkisten, Podeste, schiefe Ebenen, Kriechtunnel, Leitern, aber auch verschiedene Materialien zur Förderung der Feinmotorik und Raumwahrnehmung ein, die die Kinder dazu einladen, sich selbst auszuprobieren, die Begebenheiten ihrer Umgebung zu erkunden. Materialien sind größtenteils auf Augenhöhe der Kinder leicht erreichbar für alle. Spiegel und Leisten für Galerien, Fotos, Portfolios bieten den Kindern Anregungen und Reflexionsmöglichkeiten.

Unsere Räume sollen für die Kinder je nach Alter und Entwicklungsstand frei zugänglich und überschaubar sein und werden von Kindern mitgestaltet. In unserem Kinderladen in der Babelsberger Straße 43 gibt es entsprechende Funktionsräume, da wir mit unseren beiden Gruppen „halboffen“ arbeiten.

Im Keller der Babelsberger Str. 43 befindet sich eine Kinderwerkstatt. Durch die Kinderwerkstatt geben und schaffen wir den Kindern einen Raum, in dem sie ungestört von allen anderen Nebeneinflüssen Ideen entwickeln, entdecken und konstruieren können. Bauen und basteln - mit Unterstützung eines Erwachsenen, mit Tipps für Bauvorhaben und Techniken, mit Sägehalten und Fachsimpelei. Das detaillierte Konzept für die Kinderwerkstatt ist Anlage zu diesem Konzept.

Naturverbundenheit

Unser Anliegen ist es, viel an der frischen Luft zu sein, um die Umgebung und Natur zu erkunden. Daher versuchen wir, den Kinderladen oft zu verlassen, um nach draußen zu gehen und das nähere Umfeld zu entdecken. Ein Naturgarten, der von den Kindern des Elementarbereiches wie von den Kindern aus der Krippe genutzt wird, gehört zur Babelsberger Str. 43. Wir besuchen häufig den naheliegenden Park, verschiedene Spielplätze, wollen aber auch regelmäßige Ausflüge zu anbieten.

Weitere mögliche Angebote des Teams:

- Regelmäßige Besuche in den Wald, Parks, Umland, (ggf. Gartenarbeitsschule)
- Jahreszeiten Erleben mit den Kindern, auch Schnee und Regen fühlen
- Naturmaterial zum Erforschen
- Tiere kennenlernen und beobachten
- Selbst Pflanzen pflegen.

Inklusion

In unserer Gruppe werden Kinder mit und ohne Einschränkungen Aufnahme finden. Inklusion bedeutet für uns selbstverständliches gemeinsames Leben und Lernen, eine Bereicherung für alle Beteiligten.

Wir sehen die Integration von Kindern mit Behinderung als einen Bestandteil des Gesamtkonzepts. Gegenseitige Hilfestellung und Offenheit dienen dazu, Akzeptanz und Achtung vor der Verschiedenheit, Hilfsbereitschaft und Kooperation zu entwickeln. Unterschiede werden den Kindern im positiven Sinne bewusst, denn Unterschiede gibt es zwischen allen Kindern. Jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung hat seine Stärken und Schwächen. Die Inklusion gibt die Chance zu lernen, die Stärken des Anderen zu sehen und die Schwächen zu akzeptieren und zu tolerieren. Die Unterschiede zwischen den Kindern, also auch Vielfalt und Interkulturalität, als Chance für gemeinsames Lernen zu sehen, anstatt sie als Probleme zu betrachten, ist für uns ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit.

Gewaltfrei

Wir sind ein gewaltfreier Ort für Kinder und wir akzeptieren keine offensichtlichen Waffen und Kriegsspielzeug. Es ist uns wichtig, dass wir als ErzieherInnen eine klare Position vertreten, was nicht bedeutet, dass wir jegliche Auseinandersetzungen mit dem Thema Gewalt unterbinden. Wir wollen eher beobachten und differenzieren, ob es sich um Rangeln, Raufen und Kräfte messen oder auch mögliche Versuche der Annäherung handelt.

Uns ist klar, dass Kinder im Freispiel selbst „Waffen“ bauen und erfinden, um ihre Kampfspiele zu bereichern. Es liegt im Kinderladenalltag in den Händen der ErzieherInnen, jene Bedürfnisse der Kinder in Bahnen zu lenken. Ein Eingreifen seitens der Erwachsenen ist unbedingt nötig, wenn sich Kinder wehtun und gegenseitig verletzen könnten oder wenn sich Kinder zu bedrohen beginnen.

Wir üben mit den Kindern unserer Gruppe jeden Tag wieder und unterstützen sie darin, eigene, adäquate Lösungswege bei Frust und in Konfliktsituationen zu entwickeln, statt Kraftausdrücke zu benutzen oder körperliche Gewalt in jeglicher Form an zu wenden.

Kinderschutzkonzept

Wir haben seit Januar 2018 ein individuelles Schutzprogramm zur Prävention und Intervention bei Kindeswohlgefährdung für unseren Kinderladen geschrieben. Konzept und sämtliche Vorlagen sind bei uns im Kinderladen für alle Mitarbeiter und Eltern zugänglich.

5. Eingewöhnung

Es ist von großer Wichtigkeit, dass das jeweilige Kind bei seiner Eingewöhnung von einer Bindungsperson (diese sollte möglichst nicht wechseln) begleitet wird. In der Regel ist diese Person ein Elternteil, das während der Anfangsphase bei seinem Kind bleibt und diesem als sichere Basis dient.

Kinder benötigen vor allem in den ersten beiden Lebensjahren die Unterstützung ihrer Bindungspersonen, um ihr inneres Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Sie suchen bei Stress, ausgelöst beispielsweise durch fremde Personen und/oder eine unbekannte Umgebung deren Nähe auf. Von diesem „sicheren Hafen“ aus können sie angstfrei ihre Umwelt erkunden.

Bei der Eingewöhnung des neuen Kindes in unsere Gruppe geht es um eine feinfühlig und zuverlässige Kontakt- und Beziehungsaufnahme zwischen Elternteil, Kind und BezugserzieherIn. Die Aufenthaltsdauer im Kinderladen richtet sich bei der Eingewöhnung nach den individuellen Bedürfnissen von Kind und Bindungsperson, beginnend mit einer Stunde und einer langsamen Steigerung bis zur vollen Betreuungszeit. Wir besprechen die Ankomm- und Abholzeiten individuell mit den Familien.

Um die Familien vorab auf die Eingewöhnung vorzubereiten und von Beginn an in Kommunikation mit ihnen zu treten, versenden/überreichen wir Einladungen mit Informationen zum ersten Kinderladentag, Informationsschreiben, die speziell die Eingewöhnung betreffen sowie Elternfragebögen.

Wir gewöhnen unsere Kinder in einem Zeitraum von wenigstens vier Wochen ein und erwarten von der Bindungsperson, dass sie sich ausreichend Zeit nimmt, um eine intensive und dem Kind und seinen Bedürfnissen gerechte Eingewöhnung zu gewährleisten. Die Bindungsperson sollte insgesamt bis zu zwei Monate einplanen, bis sie die volle Betreuungszeit in Anspruch nehmen kann.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind seine/n BezugserzieherIn als sichere Basis akzeptiert, den Kontakt zu ihr/ihm eigenständig aufnimmt und sich von ihr/ihm trösten und beruhigen lässt. Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Eltern, Kind und ErzieherInnen aufzubauen.

Die Zeit der Eingewöhnung ist für die Eltern eine Chance, die Einrichtung und unser Team besser kennen zu lernen, Fragen zu stellen, auch mögliche eigene Ängste und Wünsche zu äußern und uns eigene Erfahrungen mit dem Kind mitzuteilen.

Wir wollen Eltern und Kinder in diesem sensiblen Prozess der Loslösung begleiten und unterstützen. Wir vertreten den Standpunkt, dass Trauer und Trennungsschmerz von beiden Seiten zur Eingewöhnung dazu gehört und nehmen diese Gefühle ernst. Die Eingewöhnung in unserer Einrichtung verläuft daher einfühlsam und Schritt für Schritt.

6. Vorschule vs. größtmöglicher Raum zur Selbstgestaltung des Lernens

Konzept Piratenkinder - Übergang Schule

Wenn wir von unserer Einrichtung als Bildungseinrichtung für Kinder sprechen, in der Kinder für das Leben lernen, können wir daraus schließen, dass der gesamte Zeitraum von Eintritt in die Krippe bis hin zur Einschulung auch Vorbereitung auf Schule bedeutet und alle Kinder in unserem Kinderladen von Beginn an Vorschulkinder sind.

Unser Konzept beinhaltet, Kinder in ihren Interessen und Neigungen zu unterstützen. Kinder auf die Schule vorzubereiten, bedeutet für uns, sie zu Menschen zu erziehen, die ihrer Neugier auf den Grund gehen, eigenständig erkunden und forschen und Motivation und Ausdauer beim Lernen entwickeln. Vorschularbeit bedeutet für uns nicht, die Lerninhalte der Schule vorwegzunehmen wie zum Beispiel den Kindern das Schreiben, Lesen oder Rechnen beizubringen!

Wir streben eine optimale Gesamtförderung unserer Kinder bis zu ihrer Einschulung an und meinen damit:

- den emotionalen Bereich
(Selbstwertgefühl, Erkennen und Erlernen der eigenen Fähigkeiten, eigenständiges Handeln, Wahrnehmung und Ausdrücken der eigenen Gefühle und Bedürfnisse)
- den sozialen Bereich
(Regeln verstehen und Gruppenfähigkeit, Verhalten bei Frust und Konflikten, Kritikfähigkeit, Sicherheit im Umgang mit anderen Menschen, soziale Kompetenz)
- die körperliche Reife im fein- und grobmotorischen Bereich, Sinnesschulung
- den kognitiven Bereich
(Förderung von Sprache und von Beobachtungsfähigkeit, Entwicklung einer Vorstellung von Mengen, Farben und Formen)
- Orientierung, Entwicklung einer Vorstellung von Zeit und Raum
- Mengenverständnis bis 5, den eigenen Namen schreiben und erkennen können.

Natürlich entwickeln wir auch Angebote und Projekte für die ältesten Kinder, unsere Piratenkinder (Fünf- und Sechsjährigen). Diese orientieren sich an den Interessen und Fähigkeiten der „Großen“:

Förderangebote für die „Großen“ sind:

- Übernahme von besonderen Aufgaben und Verantwortlichkeiten in unserer Einrichtung
- feste Ausflugstage, an denen mit den Großen altersentsprechende und anspruchsvolle Exkursionen geplant werden (Museen, Ausstellungen, aber auch Sportangebote wie Schlittschuhlaufen, Schwimmen, kleine Fahrradtouren, Besuch der Arbeitsstellen der Eltern, Besuche zu Hause)

Kinder - Land in Sicht e.V.

Babelsberger Str. 43; 10715 Berlin
landinsicht@gmx.de Tel. 873 18 46



- Aufgreifen des Interesses an Sprache und Mathematik auf spielerische Art und Weise, Angebote in der Piratenschulecke
- Vorbereitung auf die Schule, Hospitieren an den jeweiligen Grundschulen, Kooperationen, wenn möglich, mit den Schulen eingehen und ergänzende Betreuungen besuchen
- mit den Kindern das Thema Sicherheit im Straßenverkehr behandeln, Schulwege gemeinsam gehen.

7. Ernährung/Mahlzeiten

Wir nehmen uns Zeit für gemeinsame Mahlzeiten und schaffen dafür eine ruhige Atmosphäre mit festen Ritualen. Wir unterstützen Kinder darin, alleine zu essen und bieten ihnen möglichst ein abwechslungsreiches Angebot an Lebensmitteln. Wir freuen uns darüber, wenn Kinder offen und mutig ausprobieren, daher versteht es sich von selbst, dass unsere Kinder so viel essen, wie sie selber entscheiden. Kinder sollen mit Lust essen und müssen daher nicht probieren. Wir als ErzieherInnen unterstützen aber z.B. dadurch, dass wir mit- (vor)essen.

Das Frühstück findet zwischen 08.45 und 09.30 Uhr statt und wird von uns zubereitet. Für das Mittagessen sorgt eine Köchin. Sie kocht täglich frisch und unter Verwendung von BIO-Produkten. Fleisch essen wir an ca. 2 Tagen die Woche. Wir essen mit den Kleinsten wegen der anschließenden Mittagsruhe zwischen 11.30 und 12.00 Uhr, die Gruppen im Elementarbereich zwischen 12.30 und 13.00 Uhr.

Anfang 2020 wurde das Frühstück im Elementarbereich geändert. (Die Mittagszeit bleibt wie gehabt bestehen.) Für beide Gruppen (Seesterne und Leuchttürme) führte das Team ein „Kinderrestaurant“ im Gruppenraum der Leuchttürme ein. (Der Seesterne-Gruppenraum steht währenddessen für eigenständige Bastel- und Spielaktivitäten offen.) Ideen und Durchführung basieren auf die Frühstückssituation in Montessori-Kinderhäusern. Eine spezifische Umsetzung auf - hauptsächlich räumliche - Kinderladenbegebenheiten ist dazu notwendig. Vorbereitungen zum täglichen Frühstück treffen wie bisher Bfd'lerInnen, ErzieherInnen mit interessierten Kindern des Morgens, indem sie den Tisch mit den tagesentsprechenden Lebensmitteln decken. Zwischen 8:30 Uhr und 9:30 Uhr können alle Kinder ihr Frühstück selbstentscheidend und selbsttätig beginnen. Selbstbestimmtes Frühstück und Spielen finden gleichzeitig – in unterschiedlichen Räumen - statt.

Da die Frühstückszeit weiter in einem Zeitrahmen eingebettet ist, können Kinder, die später als 9:15 Uhr gebracht werden, nicht mehr im Kinderladen frühstücken. Die Kinder finden einen mit tagesspezifischen Lebensmitteln, Tellern und Besteck gedeckten Tisch vor. Die Anzahl der Plätze ist fest. Das Frühstück beginnt. So können nun Seesterne und Leuchttürme auch mit den FreundInnen aus der jeweils anderen Gruppe essen. (Ein in der Vergangenheit häufig geäußelter Wunsch der Kinder.) Nach Beendigung des persönlichen Frühstücks bringt jedes Kind Teller und Besteck zum dafür bereitstehenden Tablett und deckt dann für das nachkommende Kind den Platz neu, sodass dieses sich an den gedeckten Platz setzen kann. Die Frühstückszeit ist ein fließendes Kommen und Gehen, dass von der Selbstorganisation und Kommunikation der Kinder bestimmt wird. Den Großen kommt verstärkt die wünschenswerte Aufgabe des gegenseitigen und unterstützenden Helfens gegenüber den jüngeren Kindern zu. Die ErzieherInnen und Bufdis essen mit und können bei Bedarf Hilfestellungen geben.

Am Nachmittag um ca. 14.30 Uhr bieten wir den Kindern eine Zwischenmahlzeit (Obst oder Gemüse) an. Wir bitten die Eltern dafür regelmäßig, BIO-Obst oder Gemüse mitzubringen.

In der Krippe kümmert sich abwechselnd jeweils freitags eine Familie um das Frühstück (oder das Mittagessen).

Im Elementarbereich von 3-6 Jahren bringen die Kinder einmal wöchentlich ein eigenes Frühstück mit. Die Kinder freuen sich darauf meist ganz besonders. Auch an Ausflugstagen bitten wir bei Bedarf, einen Proviant einzupacken. Wichtig ist uns dabei, dass den Kindern kein süßes Frühstück (Marmelade, Nutella, Kuchen) oder Süßigkeiten eingepackt wird.

Süßes im Kinderladen:

Generell bieten wir unseren Kindern keine Süßigkeiten oder gesüßte Getränke an. Es gibt keinen Nachtisch. Ausnahmen bilden süße Speisen wie Milchreis oder Grießbrei zum Mittagessen oder Müsli, Cornflakes, Marmelade, Joghurt zum Frühstück. Kuchen, Kakao, Kekse oder Eis gibt es nur zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel an Geburtstagen, Festen oder bei besonderen Ausflügen.

Wir bitten die Eltern daher darum, der Gruppe keine Naschereien mitzubringen oder den Kindern in der Bring- oder Abholsituation zu geben. Zum einem weil wir aus gesundheitlichen Gründen Süßigkeiten im Kinderladen ablehnen und zum anderen, damit den anderen Kindern nichts vorgegessen wird.

Gibt es auf einem Ausflug mal ein Eis, soll dies bitte als Information für die Eltern mit in den Wochenplan geschrieben werden.

8. Beobachtung und Dokumentation

In unserem Kinderladen beobachten und dokumentieren wir mit Beginn der Eingewöhnung Lernschritte auf der Basis einer wohlwollenden und respektvollen Haltung dem Kind gegenüber. Wir schenken dem einzelnen Kind auf diesem Weg Achtung, begleiten es bewusst und widmen ihm gezielt Zeit.

Durch eine individuelle Beobachtung der Kinder entsteht für uns die Möglichkeit, unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren. Unsere Beobachtungen zielen auf die Interessen und Neigungen der Kinder ab, begleiten sie in ihrer Entwicklung und liegen dabei einer ressourcenorientierten Haltung zugrunde.

Die Beobachtungen der Kinder stellen die Grundlage für die Alltagsgestaltung im Kinderladen dar und sie sind Ausgangspunkt jeglicher Förderung. Sie geben uns neue Impulse und Ideen für Angebote, Ausflüge, Projekte und Unterstützung.

Im Team wurde ein Beobachtungsmanagement etabliert, nach dem einmal pro Woche jeweils ein Kind von allen Pädagogen/innen beobachtet wird. Diese Beobachtungen werden schriftlich auf die dafür vorgefertigten Beobachtungsbögen beschrieben und von den jeweiligen Bezugserzieher/innen gegengelesen. Ein Beobachtungsplan, der vom Team erstellt wird, gewährleistet, dass alle Kinder regelmäßig beobachtet werden. Wichtig ist den Erzieher/innen dabei, dass spontanes Beobachten wie das Einfangen von O-Tönen der Kinder, genauso, wie das gezielte Beobachten in geplanten Situationen möglich ist und schriftlich festgehalten wird.

Die Dokumentationen der gezielten Beobachtungen werden im Kleinteam gemeinsam fachlich ausgewertet, reflektiert und von den Bezugserzieher/innen in den Kinderordnern niedergelegt.

Zusätzlich zu den etablierten Dokumentationen werden Beobachtungen auf vielfältiger Art und Weise festgehalten. Das Team nutzt Portfolios und Lern- und Bildungsgeschichten, die für die Kinder und ihre Familien geschrieben und gestaltet werden. Lernschritte werden, soweit es möglich ist, fotografisch begleitet. Ab dem dritten Lebensjahr ergänzen Auszüge aus den Sprachlernstagebüchern die Dokumentationen der Kinder.

Die persönlich gestalteten Ordner stehen stets in Reichweite für die Kinder zum Einsehen, Mitteilen und Gestalten bereit. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit zur Durchsicht.

Die transparente und individuelle Dokumentation ermöglicht den Kindern, ihre eigenen Lernprozesse wahrzunehmen. Sie erleben sich selbst als Lernende und Handelnde.

Kinder, die sich bewusst in ihrem eigenen „Wachstum“ wahrnehmen, entwickeln verstärkt intrinsische Motivation und Lust am Lernen. Unser Ansatz ist es, die Kinder gezielt zu unterstützen - sei es als einzelne Persönlichkeit oder als gesamte Gruppe - und auf diese Weise ihre Handlungsmöglichkeiten zu erweitern.

Alle Dokumentationen werden von den Bezugserzieher/innen in die jährlich ein- bis zweimal stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern zentral einbezogen. Die Beobachtungen und Dokumentationen machen die pädagogische Arbeit transparent, der

besondere Blick auf das Kind fördert das Vertrauen der Eltern und das Gespräch darüber stärkt die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Die Eltern erhalten durch den Austausch mit dem/der Bezugserzieher/in eine abwechslungsreiche Vorstellung vom Alltag im Kinderladen und über die Sicht der Bezugserzieherin auf ihr Kind. Dadurch erfahren sie viel über Entwicklung und Lebenswelt ihres Kindes. Der Austausch mit dem Team stärkt die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz.

9. Projektarbeit in unserem Kinderladen:

Wie planen und gestalten wir Projekte in unserem Kinderladen?

Was ist für unser Team vorrangig und wichtig für das Gestalten von Projekten?

Wie eröffnen wir als Pädagog*innen unseren Kindern durch Projekte neue Zugänge zu Erfahrungen und Wissen?

Nach dem BBP ist Projektarbeit ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit in Kitas und verläuft in folgenden Schritten:

1. Schritt (Vorbereitung): Wir erkunden die Lebensrealität der Mädchen und Jungen und wählen ein Projekt Thema aus.

Eine Möglichkeit, mehr von den Lebenswelten unserer Kinder zu erfahren beziehungsweise festzuhalten, ist die Methode des „Spiegeleis“ (Werkzeugkiste 2.0, S. 69), mit der das Team alle zu beobachtenden Interessen und Themen der Kinder über einen bestimmten Zeitraum unsortiert sammelt und schriftlich notiert. Beobachtung spielt für uns in diesem Zusammenhang eine zentrale Rolle. Wir beobachten einzelne Kinder, die Gruppensituation und -dynamik, ziehen aber auch Rückschlüsse aus dem direkten Austausch mit den Kindern beispielsweise im Morgenkreis und aus der Kommunikation mit den Familien. Pädagog*innen bringen auch eigene Themen und Ideen ein, die die Projektarbeit ergänzen, bereichern sollen und wichtige Impulse setzen können.

2. Schritt (Vorbereitung): Wir entwickeln konkrete Ziele des pädagogischen Handelns.

Nach der Auswertung in unserer internen Evaluation im Jahr 2022 stehen bei der Projektarbeit für uns Pädagog*innen die Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder, ihre Freude am Tun, am Entdecken und am Lernen, die Kommunikation und das Zeitgeben im Vordergrund für das Gelingen. Aber auch Schlagwörter wie Abenteuer, Realitätswelten, Humor, Mut und Neugier spielen für uns eine gewichtige Rolle.

Durch Projektarbeit möchten wir die Neugier unserer Kinder befriedigen und ihnen die Möglichkeit geben, eigene Erfahrungen zu machen und sich weiterzuentwickeln. Kinder sollen beteiligt sein, sich mit ihren Interessen und Ideen ernst genommen fühlen und sich als selbstwirksam erfahren.

Auf der Basis dieser Beobachtungen können die Themen vom Team im „Bumerang der Erkundung“ (Werkzeugkiste 2.0, S. 69) in folgende Punkte wie Zukunfts-, Spiel-, Gesprächs-, Familien- und Gruppenthemen sortiert werden. Der „Bumerang“ ist ein Instrument, mit dem die Informationen aus dem Spiegelei – dann nach Themen sortiert – übertragen werden können.

3. Schritt (Umsetzung): Wir überlegen und planen gemeinsam die Gestaltung des Vorhabens gemeinsam mit den Kindern.

Bevor wir in die konkrete Planung gehen, legen wir gemeinsam mit den Kindern das Projektthema fest.

Bei der Planung der einzelnen Aktionen und Angeboten steht die Kommunikation mit den Kindern im Vordergrund. Wir sind mit den Kindern im Austausch, führen Gespräche, fragen nach, nutzen dafür unter anderem den Morgenkreis.

Gemeinsam mit den Kindern wollen wir die Ideen aufgreifen, diese weiterentwickeln und daraus geeignete Aktionen und Ausflüge gemeinsam planen.

Die Kinder dürfen eigene Vorschläge machen, auch Einzelstimmen und individuelle Erfahrungen sollen Raum haben und wahrgenommen werden.

Während der gesamten Projektarbeit werden die Kinder in alle Aktionen miteingebunden und dennoch bleiben sie immer freiwillig. Auch Eltern können zur Gestaltung des Projekts einen wertvollen Beitrag leisten, in dem sie in das Thema mit eingebunden werden, zum Beispiel, um Material zu beschaffen, Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen oder andere Erfahrungen mit einfließen zu lassen.

Eine Recherche soll auch mit geeigneten Medien mit den Kindern stattfinden können.

Offenheit, Geduld und Teamfähigkeit werden in diesem Zusammenhang seitens der Kinder aber auch des Teams gefördert.

Aufgabe des Teams ist es auch, die Dinge, die die Kinder wollen, also die Planung des Projekts, für alle sichtbar zu machen, dies aufzuschreiben und zu dokumentieren. Das Projekt muss kein genaues Ziel oder Ende haben, es kann so lange „bearbeitet“ werden, wie es von Interesse der Kinder ist.

4. Schritt (Auswertung/Abschluss): Wir werten die Erfahrungen gemeinsam aus.

Ein Projekt findet seinen Abschluss im Gespräch mit den Kindern. Ziel dabei ist es, dass die Kinder hier von ihren Erfahrungen und Erlebnissen berichten können. Dazu gehört auch, dass sie sagen dürfen, was ihnen gefallen oder missfallen hat. Für diesen Austausch mit den Kindern eignet sich beispielsweise wieder unser Morgenkreis.

Eine weitere Möglichkeit für einen Abschluss oder einer Auswertung mit allen Beteiligten ist das Fotografieren der Projektarbeit als Dokumentation. Die Fotografien können durch Kommentare und Erklärungen ergänzt, mit den Kindern gestaltet und in Rahmen oder auf Plakaten im Flur aufgehängt werden. Wichtig ist hierbei, dass die Dokumentation für alle sichtbar gemacht wird und die entstandenen Dinge vorgestellt werden.

Im Krippenbereich werden die Themen des Monats mit Hilfe von Fotografien darstellt.

Auch Eltern erhalten auf diesem Wege einen Einblick in die Arbeit der Kinder und werden über Entwicklungsschritte informiert. Eine weitere Möglichkeit, den Eltern Inhalte zu transportieren, ist das Versenden von Informationen per Mails und das Darstellen eines Projektes an Elternabenden.

Ziel ist es, Sprachanlässe zwischen Kindern und Eltern, zwischen Kindern und Kinder sowie zwischen Fachkräften und Kindern zu ermöglichen und über die erworbenen Kompetenzen der Kinder in den Austausch zu gehen.

Die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder während der Projektarbeit werden außerdem in den Portfolios (in der Krippe) beziehungsweise im Sprachlerntagebuch (im Elementarbereich) dokumentiert.

Unser Fazit:

Wir wollen unseren Kindern in unserem Kinderladen viel Zeit geben, einfach nur Kind zu sein, ohne sie ständig anzuschieben und in eine bestimmte Richtung lenken zu wollen. Kinder lernen so viel ganz von allein. Projektarbeit darf daher aus unserer Sicht nicht ergebnisorientiert sein, sondern soll sich immer an den Interessen der Kinder orientieren. Am Anfang des Projekts gibt es kein vorgefertigtes Ziel, sondern die Wünsche, Belange und Ideen der Kinder stehen klar im Vordergrund und lassen viel Spielraum für den Werdegang eines Projektes.

Für die pädagogische Arbeit in Projekten benötigen wir aber vor allem ausreichendes Personal, wir brauchen mehr Zeit für die Kinder sowie die Möglichkeit, in kleineren Gruppen zu arbeiten. Außerdem braucht es für die pädagogische Arbeit keinen Zwang zu Projekten und Dokumentation und keinen Aktionenhype, um Eltern und deren Wünschen und Vorstellungen gerecht zu werden.

Stand 01.2023

Kinderladen „Kinder - Land in Sicht“ e.V